



Archäologietour Nordeifel 2017

Hellenthal-Rescheid: Wasserlösungsstollen der „Grube Wohlfahrt“

Lage: 53940 Hellenthal, Aufbereitung II Nr. 1. Bitte Parkplätze am „GRUBENHAUS“ nutzen.

Informationen zum Standort:

Die „Grube Wohlfahrt“ ist als Besucherbergwerk weit über die Eifel hinaus bekannt. Vom einst hier betriebenen Bleierz-Bergbau zeugen zahlreiche Relikte über und unter Tage. Um Erze auch unterhalb des Grundwasserspiegels fördern zu können, mussten sogenannte Wasserlösungsstollen zur Entwässerung angelegt werden. In alten Plänen ist ein solcher Stollen verzeichnet, der nahe dem heutigen „GRUBENHAUS“ in den Schrieverbach entwässerte. Archäologinnen und Archäologen des LVR suchen das sogenannte Mundloch in Nähe des Baches. Die Methoden und Ergebnisse werden bei der Archäologietour präsentiert.

Geschichte des Rescheider Reviers und der „Grube Wohlfahrt“

Bleierz-Bergbau ist in der Eifel seit römischer Zeit belegt. Der neuzeitliche Abbau hat allerdings alte Bergbaurelikte zumeist überprägt. Das genaue Alter des Bleierz-Bergbaues im Rescheider Revier ist nicht bekannt. Die erste bisher bekannte schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1543. Am 3. März 1543 ernannte Johann IX. Graf von Salm, Herr zu Reifferscheidt, Dyck und Alfter den Bastian von Stuckart zum Bergmeister „uff unseren bergwerck Reischeidt“. Der Bergbau wurde im Eigenlöhner-Betrieb durchgeführt. Jeder, der mochte, konnte in Abstimmung mit dem Bergmeister und unter Abgabe des Zehnten an den Landesherrn, den Grafen von Reifferscheid, auf eigene Faust Bergbau betreiben. Anfangs wurde der Bergbau oberflächennah über kleine Schächte bis hinab auf den Grundwasserspiegel als natürliche Grenze betrieben. In der Mitte des 16. Jahrhunderts ließ Graf Johann IX. von Reifferscheid dann einen mehr als 1 km langen Wasserlösungsstollen bauen, den „Alten Tiefen Stollen“, durch den der Grundwasserspiegel abgesenkt wurde. Der Stollenbau erfolgte in einem für die damalige Zeit bahnbrechenden Verfahren, der sog. Lichtloch-Technik. Mit dieser Technik konnte der Stollen in zwei bis drei Jahren vollendet werden, wofür man sonst nahezu 20 Jahre benötigt hätte!

Mit dem Einmarsch der Franzosen in das Rheinland im Jahre 1794 wurde das moderne französische Bergrecht eingeführt, welches 1815 die Preußen übernahmen. Nunmehr wurden Bergwerkskonzessionen an solvente Unternehmerpersönlichkeiten oder an entsprechende Gesellschaften verliehen. Bei der „Grube Wohlfahrt“ übernahm 1839 der überregional bedeutende Konzessionär und Industriepionier John Cockerill die Konzession.

Im Jahre 1847 trat der Gutsbesitzer, Rentier, Aachener Ehrenbürger und Museumsgründer Barthold Suermondts als Grubenbesitzer in Rescheid in Erscheinung. Die Bergwerkskonzession von John Cockerill ließ er 1847 erweitern und gründete im Jahre 1849 die „Commandit-Aktien-Gesellschaft von Wohlfahrt und Glücksanfang“. Bereits 1849 ließ er auf der „Grube Wohlfahrt“ eine der ersten Dampfmaschinen auf einem Eifeler Bergwerk installieren. Sie diente dem Betrieb von Pumpen, um dem zufließenden Wasser in der Grube Herr zu werden. Suermondts war auf schnellen Ertrag und nicht auf nachhaltigen Bergbau aus (Raubbau). Bald musste der Bergbau mangels erschlossener Erzvorräte beendet werden. Ungefähr 200 Arbeiter verloren über Nacht ihre Arbeitsstelle. Suermondts gab daraufhin sein Engagement in Rescheid auf.

Im Jahre 1861 kaufte der Brauereibesitzer und Rentier Bernhard August Wirtz aus Stolberg die Konzession als Spekulationsobjekt. Außer ein paar kleineren Schürfarbeiten ließ Wirtz aber zunächst keine bergbaulichen Aktivitäten durchführen. Im Jahre 1877 verpachtete er die „Grube Wohlfahrt und Schwalenbach“ auf 99 Jahre an die englische Firma „Continental Diamond Rock Boring Company Limited“ mit Sitz in London und Leipzig. B. A. Wirtz landete so vermutlich den Coup seines Lebens: Die englische Firma brachte die Grube mit neuester Technik in Schwung, so dass das Bergwerk zwischen 1888 und 1907 seine wertmäßig höchste Produktion erreichte. Wirtz erhielt bis zu seinem Tod im Jahre 1898 über 1 Million Mark an Pachtzahlungen. Da auf der Sektion „Wohlfahrt“ die Erze mit zunehmender Teufe bald vertaubten, wurde der Betrieb hier bereits im Jahre 1885 eingestellt und auf die Sektion „Schwalenbach“ verlagert.

Um die bestehende moderne Erzaufbereitung unterhalb der „Grube Wohlfahrt“ auch für die Grube „Schwalenbach“ nutzen zu können, beschloss die Grubenleitung, die beiden Betriebspunkte unterirdisch zu verbinden. Dazu wurde der „Tiefe Stollen“ der „Grube Wohlfahrt“ bis zu den Schächten auf Schwalenbach durchgängig gemacht. Der Durchschlag erfolgte im Jahre 1893. Gleichzeitig wurde der „Tiefe Stollen“ erweitert und für eine Grubenbahn hergerichtet. Mit dem ausländischen Kapital der „Continental Diamond Rock Boring Company“ wurden neue Dampfmaschinen angeschafft und mit einem von Siemens erst 1866 erfundenen Generator vor Ort Strom erzeugt. Ab 1907 fuhr auf „Wohlfahrt“ bereits die erste elektrisch betriebene Grubenbahn der Eifel! Im Jahre 1909 war der Betrieb des Bergwerks komplett auf Elektrizität umgestellt. Die „Grube Wohlfahrt“ mit dem Betriebspunkt „Schwalenbach“ war dadurch zu einem „Hightech-Betrieb“ der damaligen Zeit geworden. Im Jahre 1914, kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges, wurde dann der Stromanschluss an das damals größte Wasser-Kraftwerk Europas in Heimbach realisiert. Die Grube konnte sich während des 1. Weltkrieges nur aufgrund des enorm gestiegenen Verkaufspreises für Blei halten. 1922 wurde der Betrieb gänzlich eingestellt.

Im Jahr 1936 gelang es der „Wirtz'schen Bergwerke Gruben Wohlfahrt und Schwalenbach GmbH“, die Grube erneut zu verpachten, nämlich an den Kabelhersteller Felten & Guillaume Carlswerk AG. Die Firma Klöckner-Humboldt-Deutz errichtete daraufhin eine moderne Flotationsanlage zur Erzaufbereitung. Die aufgrund eines optimistischen Gutachtens vermuteten Erzmittel waren aber längst abgebaut. Im Jahre 1941 wurde die Grube Wohlfahrt endgültig stillgelegt. In den 50er und 60er Jahren wurden sämtliche, noch offenen Schächte und Stollenmundlöcher aus Sicherheitsgründen verfüllt.

Der Heimatverein Rescheid e. V. ist Träger des Besucherbergwerks „Grube Wohlfahrt“ und arbeitet eng mit dem Geologischen Institut der RWTH Aachen (ehedem Prof. Dr. W. Kasig) zusammen. Am 3. Oktober 1993 konnte das Besucherbergwerk „Grube Wohlfahrt“ offiziell eröffnet werden. Im Oktober 1999 öffnete das neu errichtete „GRUBENHAUS“ mit einer ständigen Ausstellung zum Rescheider Bergbau seine Tür (nach <http://www.grubewohlfahrt.de/index.htm>).

Betreuung vor Ort:

- Norbert Knauf, Klaus Piecha und Karl Reger (Heimatverein Rescheid e. V.)
- Marcus Brüggemann und Dr. Wiebke Hoppe (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland)
- Hannah Parow-Souchon (Infostand LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland)

Programm:

- Führungen vom „GRUBENHAUS“ zum Ausgrabungsgelände mit Vereinsmitgliedern der „Grube Wohlfahrt“ und Archäologinnen und Archäologen des LVR (festes Schuhwerk!).
- „GRUBENHAUS“: Ausstellung zum Bleierz-Bergbau.
- Für Kinder: „Goldwaschen“ und „Edelstein-Sieben“

Gastronomie: Der Heimatverein Rescheid e. V. serviert eine Tscherper-Mahlzeit sowie Kaffee, Kuchen und Kaltgetränke

Literatur:

Norbert Knauf und Karl Reger, Dem Eifeler-Blei auf der Spur ...: eine Einführung für Jung und Alt rund um den Bleierzbergbau in der Eifel (Rescheid 2004).